

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

29.8.1873 (No. 203)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29 August.

№ 203.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 6 kr. Briefe und Gelber frei.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 27. Aug. Die „Provinz-Korresp.“ schließt einen Artikel über die Enthüllung des Sieges-Denkmals, welches außer dem dänischen und dem österreichischen Kriege auch dem letzten großen Kampfe gewidmet sei, mit den Worten: „So trägt das Denkmal nach dieser letzten großen Bestimmung nicht bloß eine veröhnende, sondern auch gemeinsame erhebende Bedeutung für alle deutschen Herzen in sich, und wenn die Rücksicht auf die frühere Bestimmung des Monuments verbot, ganz Deutschland zur unmittelbaren Beteilung an der Feier einzuladen, so wird doch der Sinn und Geist, in welchem nach Gottes wunderbaren Fügungen das Fest jetzt begangen werden kann, überall in Deutschland lebhaft mitempfunden werden. Wir Preußen aber wollen den Tag eben darum doppelt freudig begehen.“

Der Kaiser wird demselben Blatt zufolge nach der Enthüllungsfest Truppenübungen betreiben und gegen Ende des Monats sich nach Baden-Baden begeben, von wo er mit der Kaiserin zurückkehren wird. Ueber den beabsichtigten Besuch in Wien, welcher voraussichtlich von Baden-Baden im Oktober erfolgen dürfte, sei bis jetzt keine nähere Bestimmung getroffen.

† Stuttgart, 27. Aug. Gestern fand in Friedrichshafen die Trauung des Erbgroßherzogs von Weimar mit Prinzessin Pauline von Weimar, Nichte des Königs, im Beisein zahlreicher fürstlicher Gäste statt. Der Einzug in Weimar erfolgt am 6. Septbr.

† Konstantinopel, 26. Aug. Malcolin Chan und Mohsin Chan haben vom Schah von Persien den Auftrag erhalten, im Einvernehmen mit der türkischen Regierung den Entwurf der zwischen Persien und der Türkei abzuschließenden Konvention auszuarbeiten, deren Präliminarien, wie gemeldet, von den beiderseitigen Großveziren vereinbart sind.

Deutschland.

* Straßburg, 27. Aug. Wenn diese Zeilen die Presse verlassen, wird eine weitere, die Zukunft von Elsaß-Lothringen nahe berührende Frage ihre Entscheidung gefunden haben. Die Eröffnung der drei Bezirkstage (Straßburg, Kolmar, Metz) steht unmittelbar bevor. Die drei Körperschaften zusammen zählen 95 Mitglieder, von denen unseres Wissens nur bezüglich eines einzigen die Wahl annullirt wurde, ohne daß seitdem eine Nachwahl stattgefunden konnte. Was die interessanteste der vorliegenden Fragen, die Eidesleistung betrifft, so sollen wir vielleicht konstatieren, daß in hiesiger Stadt zunächst nach außen hin bis zur Stunde über die Absichten der vier Vertreter nichts anderes verlautet hat, als daß in den einschlägigen Kreisen wiederholte Beratungen stattgefunden haben und die Für und Wider nach beiden Seiten hin sehr eingehend erwogen worden sind. Mit unsern desfallsigen Vermuthun-

gen, die wir uns wohl zu begründen getrauen, können wir heute um so eher zurückhalten, als wir morgen statt der Vermuthungen Gewißheit haben werden.

† Metz, 27. Aug. Die Eidesverweigerung einzelner Mitglieder der Kreistage macht noch immer von sich reden und ruft namentlich das Interesse an der Frage nach: wie werden sich die Bezirksräthe der Eidesleistung gegenüber verhalten? Soweit man den Motiven der Eidesverweigerung nachforschen kann, zeigte sich letztere hauptsächlich in den Städten, wo sich eine kompakte öffentliche Meinung vorfindet, d. h. da, wo der französische Chauvinismus gezeugt und gepflegt wird, und wo er schon bei andern Gelegenheiten Blüthen getrieben hat. In den kleineren Städten, auf dem flachen Lande, wo diese Opposition nicht so festgesetzt ist und wo auch der Terrorismus die Gemüther der Einzelnen nicht völlig beherrscht, da konnten die gewählten Vertreter aus freierer Ueberzeugung dem Verlangen einer Eidesleistung nachkommen. Unter den Gründen, warum der Eid verweigert wurde, befindet sich in erster Linie einer, dem indeß selbst eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren ist. Durch Gesetz der Regierung der nationalen Vertbeidigung vom 5. Sept. 1870 wurden sämtliche Eide der öffentlichen Diener und überhaupt alle politischen Eide abgeschafft. Nun behaupteten manche Bezirksräthe, sie wären der Ansicht gewesen, dieses Gesetz habe in Elsaß-Lothringen Geltung, und sie hätten deßhalb allein das Mandat angenommen. Erst am Tage ihres Zusammentritts seien sie vom Gegentheil überzeugt worden, und es wäre ihnen nun nichts anderes übrig geblieben, als den Eid zu verweigern, da sie ein Mandat, mit dem die Eidesleistung verbunden ist, nicht annehmen könnten und wollten. Diese Rechtfertigung ihres Verhaltens hat ohne Zweifel eine für die Regierung des Reichslandes schmeichelhafte Seite und es läßt sich nicht verlernen, daß die Frage, ob und inwieweit französische Gesetze, welche während der Okkupation erlassen wurden, in den abgetretenen Gebieten rechtliche Gültigkeit haben, großes juristisches Interesse in Anspruch nimmt, zumal in dem Urtheile eines hiesigen Gerichts die Frage der Gültigkeit solcher Gesetze bejahend beantwortet wurde, wenigstens für jene Orte, welche am Tage der Publikation des betr. Gesetzes noch nicht okkupirt und z. B. bloß cernirt oder belagert waren. Die Unklarheit, welche in dieser und in ähnlichen Fragen obwaltet, wurde leider auch nicht durch das Gesetz vom 6. Aug. d. J., betr. den Eid der Mitglieder der Bezirks- und Kreistage, beseitigt, von welchem Gesetze überdies Gebrauch gemacht wurde, ehe es Rechtskraft hatte. Nach dem Gesetz vom 9. Juli 1871, betr. die Verkündigung der Verordnungen und Gesetze, haben nämlich letztere, wenn in dem verkündeten Gesetz kein Anfangstermin ihrer verbindlichen Kraft bestimmt ist, erst 14 Tage nach der Ausgabe des einschlägigen Gesetzblattes in Berlin diese verbindliche Kraft.

München, 26. Aug. Die Bezirksämter sind angewiesen worden, Anzeige zu erstatten, ob in ihrem Bezirk marianische Kongregationen bestehen, wie viele, wie stark; ebenso über die Wirksamkeit der übrigen in ihrem Bezirk bestehenden Niederlassungen männlicher und weiblicher Orden und ordenähnlicher Kongregationen zu berichten.

Mürnberg, 25. Aug. (Hr. Kur.) Großes Aufsehen erregte gestern Abend ein von Polizisten und Infanterie-

soldaten mit aufgezogenem Bajonett zur Polizei-Hauptwache geleiteter Transport. Mehrere dahier in Kondition stehende Arbeiter verübten auf dem Plärrer, und zwar vor dem z. B. dort befindlichen Hippodrom, die größten Exzesse; statt den Befehlen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesenden Polizeisoldaten Folge zu leisten, verhöhnten sie dieselben, legten ihren Anflug fort und forderten auch noch Andere zur Theilnahme hieran auf. Als nun einer der Hauptführer verhaftet werden sollte, ergriff eine Menge der Versammelten, darunter sogar Militärpersonen, Partei für denselben, drangen auf die Polizisten ein, mißhandelten dieselben durch Stockschläge u. s. w. Den Ermahnungen und Aufforderungen zur Ruhe, welche ein zufällig herbeigekommener Stabsoffizier ergehen ließ, wurde ebenfalls kein Gehör gegeben, so daß dieser sofort selbst militärische Hilfe requirirte. Die Mißgräbigen wurden dann zur Haft gebracht.

□ Aus Kurhessen, 26. Aug. In Bebra wurde gestern eine Wählerversammlung der Mitglieder des Rotenburger Landwirthschafts-Vereins aufgelöst, weil sie nicht polizeilich angemeldet war. Ein Versuch, später in einem andern Lokal zusammenzutreten, wurde ebenfalls verhindert. — Die Gründung eines ultramontanen Blattes größern Stils in Fulda vom 1. Oktober an ist nun Thatsache geworden. Bereits ist ein aus lauter Vollblut-Katholiken zusammengesetztes Komitee in dieser Richtung thätig. — Da dem Bischof Kött, der sich augenblicklich im Bade Salzschlirf befindet, die Vorladung zu dem heute fälligen Termin nicht zeitig genug hat insinuiert werden können, ist vom Kreisgericht die Tagfahrt auf übermorgen verschoben worden.

* Vom Schwarzwald, 25. Aug. Nach der „Konst. Ztg.“ hat der verorbene Winterhalter, bekanntlich von dem am Fuß des Feldbergs gelegenen Menzenschwand gebürtig, ein bedeutendes Vermögen seinen drei Geschwistern hinterlassen. Da jedoch der gleichfalls der Kunst der Malerei angehörnde Bruder zu Günsen der beiden andern Geschwister verachtete, fällt die Hauptmasse des Vermögens den auf dem Schwarzwald wohnenden Anverwandten zu. Der Heimatgemeinde vermachte der Verorbene 50,000 Fr. mit der Bestimmung, daß die Zinsen aus diesem Kapital zu Bildungszwecken verwendet werden müssen.

Köln, 25. Aug. Die hiesige königl. Regierung hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die bisher von den Ursulinern geleitete Mädchenschule von St. Cunibert künftig durch weltliche Lehrkräfte besetzt werden soll.

Köln, 26. Aug. Die „Köln. Volks-Ztg.“ enthält heute in ihrem ersten Blatte folgende Mittheilung: Dem Präses des hiesigen Priesterseminars, Hrn. Domkapitular Dr. Kleinheidt, ist nachstehende Verfügung zugegangen:

Köln, 20. Aug. 1873. Als am 11. Juli d. J. zur Revision des erzbischöflichen Priesterseminars zu Köln durch von hier aus bestellte Kommissarien gemäß § 9 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai geschritten werden sollte, haben Hr. Hochw. Ihre Mitwirkung zu dieser Revision abgelehnt, die Verantwortung der auf die Anstalt bezüglichen Fragen der Kommissarien verweigert und nicht gestattet, daß die letztern dem Unterrichtsministerium. In Folge dessen ist, wie ich Hr. Hochw. hierdurch mittheile, von dem Hrn. Minister der geistl. Angelegenheiten auf Grund des § 13 des genannten Gesetzes die Verfügung getroffen worden, daß bis zur Befolgung der gesetzlichen Vorschriften die dem Priesterseminar

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 201.)

Wenn ich keine eigene schöpferische Kraft in mir fühlte, so war es mir gegeben, das Schöne in Kunst und Natur empfangend in mir aufzunehmen und dankbar und entzückt mich daran zu erquicken, mehr wohl, als es Bielen vergönnt ist, und so hatte ich mir das Leben geschildert und bereichert und hatte resignirt in der Hoffnung, in Willie's Glück in späterer Zeit noch einmal einen Abgang des Glücks zu finden, das mir in der Jugend nicht beschieden war. Aber Alles, Alles ist zusammengesunken vor dem Sturm, der über mein Herz fuhr — ach, alle Lebensblüthen sind mir geknickt! Wenn ich ihn verlieren muß, was soll mir dann die Schönheit der Natur, was soll mir dann die Kunst und alle Freude der Erkenntnis, alles Wissen, was ich mir eringen konnte — meine Seele ist krank, mein Herz ist zerklüftet, ich todt ohne ihn, und nicht die Freundschaft, nicht meine Liebe zu Willie kann es heilen. Ach, meine Charlotte, glaube mir, er ist es, der allein mein ganzes Wesen erfüllen kann, und wenn ich ihn verlieren muß, getrennt von ihm, geht ein unheilbarer Miß durch meine Seele. — Ach, wenn ich allein litte, ich wollte es ertragen, aber ich fühle, wie er leidet! Er ist so aufgeregt, oft so aufgeregt lastig, wie es nicht in seiner Natur liegt, es ist eine Spannung in ihm, die ihn verzehrt, seine Blicke sind in den wenigen Wochen so scharf geworden, und sogar Mrs. Roscoe fällt es auf, wie blaß er aussieht. Und dennoch, ich weiß es, ich fühle es, er hofft noch, er hat noch nicht resignirt, er will nicht resigniren. Aber was kann er hoffen gegen alle Hoffnung? Da es ist, was mich aufreißt, was mich zu keiner Art von Ruhe kommen läßt! —

Ich bin so selbstständig geworden, so von meinem Leid erfüllt, daß ich dir noch nicht gesagt habe, daß Harriet besser ist und daß wir hoffen, sie durchzureißen. Der bestige Krankheitsanfall ist vorüber und der chronische Zustand scheint sich zu bessern; zum Weihnachtabend,

den wir Alle zusammen feiern wollen, hoffen wir, sie im Salon bei uns zu haben. —

Montague beschäftigt sich jetzt viel mit Elsie und ich bin ihm sehr dankbar dafür. Es ist mir unmöglich, dem Kinde eine passende Gesellschaft zu sein, und sie würde unter meiner Niedrigselbstigkeit leiden, wenn sie auf meine Gesellschaft angewiesen wäre. —

Ich glaube wohl, daß sie etwas von dem Bergfallenen ahnt, aber ich habe die Kraft, mich äußerlich sehr zu beherrschen, besonders wenn mir einige einsame Stunden des Tages gegönnt sind und ich mich sammeln kann. Dies ist durch Montague's Güte der Fall, denn Elsie ist jeden Tag einige Stunden bei ihm in seinem Zimmer und er unterrichtet sie. —

Willst du, liebe Charlotte, mir die Blätter, die meine Jugendgeschichte enthalten, zurückschicken? Ich habe sie Montague als Weihnachtsgeschenk zugehakt. Es ist ein trauriges Geschenk, aber ich habe kein anderes, und es wird ihm das Liebste sein. Ich kann jetzt keine Handarbeiten machen, nicht einmal lesen, es ist mir unmöglich, meine Aufmerksamkeit auf irgend Etwas zu richten, die Briefe an dich sind meine einzige Zerstreuung und Erleichterung. — Ich stehe am Fenster und träume und sehe, wie die Nebel aufsteigen und sich zusammenballen und sich zertreiben und hinwirbeln und wie bleiche Geister über dem Wasser schweben. Furchtbar düster, wie die Unterwelt, liegt jetzt die Gegend, umhüllt von Nebeln, da. Bleigrau liegt jetzt der See und rollt die Wogen schwer dahin, wie todesmüde. Furchtbar starr und gigantisch droht der Deut du midi aus den dunklen Schleieren, die ihn umgeben, hervor — wie ein unsagbar trauriges, tiefenhaftes Denkmal liegt Savoyens Alpenkette da, wie ein ungeheurer Sarkophag, der über einer Vernichtung ohne Gleichen ruht. Und ist nicht Alles, was ich sehe, Sünde der Vernichtung? Ich nicht die ganze Erde eine Grabstätte untergegangener Geschlechter? Ist wohl ein Wäpchen, ein Fuß breit auf der Erde, wo nicht ein Menschenherz im Staub geriet, nachdem es das Schicksal zerbrochen hatte? Ach! vor dem großen Weltengestirn ziehen sie vorüber,

Geschlecht auf Geschlecht, und sinken Alle in den Abgrund der Vergangenheit, und Alle, Alle haben sie gehofft und sind, ihrer Hoffnungen baar, ins Grab gesunken!

Wir sind nichts von dem Ewigen, meine Charlotte, wir sind in der Unendlichkeit der Wesen nur ein Atom, unser Leben ist in der Unendlichkeit der Ewigkeit nur ein Moment, und doch können wir arme Menschen nicht anders, als unser Herz als Centrum empfinden — nur mit unsern Empfindungen treten uns die Erscheinungen entgegen, nur mit unsern Gedanken können wir versuchen, das Ewige zu begreifen und das Weltall zu ermessen. Darum lächeln uns unsere Freunde aus dem Sonnenschein entgegen, darum trauert die Natur mit unserm Leid. Oder sind die Geister der Natur lebendige Geister — verwandt mit dem Menschengeist? Sieh, so sage ich und grüble in die Dämmerung hinein. —

Zürne mir nicht, wenn ich so spreche! Sieh, du bist mein einziger Trost, dein Herz der einzige Ort, wo ich meine Schmerzen niederlegen kann. Ueberall sonst muß ich mich jauschließen, sogar vor ihm, vor ihm, der mit mir leidet! — Und glaube mir, daß ich die Kraft finden werde, mein Loos zu tragen und meine Würde aus diesem Kampfe zu retten — ich schwöre es dir — Niemand außer dir ahnt, wie sehr ich leide! —

Lebe wohl, meine Einzige, meine Getreue, und zürne nicht deiner traurigen

Hedwig.

(Fortsetzung folgt.)

— London, 26. Aug. George Macdonnell, George Bidwell, Austin Bidwell und Edwin Ropes, sämtlich der Herstellung und Herausgabe falscher Wechsel zum Betrage von mehr als 100,000 Pfd. St. mit der Absicht, den Direktor und die Gesellschaft der Bank von England zu betrügen, angeklagt, sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

gewohnten Staatsmittel einzubehalten seien. Es hat demnach die Anordnung haltgefunden, daß das Seminar den ihm bisher vom Staat gewährten Gehaltszuschuß zum Betrag von 3470 Thln. nicht weiter empfangen. Die letztere Summe berechnet sich, wie folgt: In der Gesamtdotation des Erzbisthums Köln ist ein Zuschuß von 7470 Thln. enthalten, aus welchen Mitteln das Konviktorium für die kathol. Studierenden der Theologie zu Bonn die Summe von 4000 Thln. erhält. Während nun der letztere Beitrag in Zukunft direkt an das Konviktorium abgeführt werden soll, wird die Zahlung von 7470 Thln. an die erzbischöfliche Kasse unterbleiben. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz: J. V. Graf Bismarck.

Berlin, 26. Aug. Wie verlautet, werden die Kaiserl. Majestäten am 5. Sept. sich von hier nach Weimar begeben, um daselbst am 6. dem feierlichen Einzuge des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin von Sachsen beizuwohnen. Die Kaiserin reist dann von Weimar zum Kurgebrauch nach Baden-Baden weiter, während der Kaiser für einige Zeit nach Berlin zurückkehrt. — In Folge der neulich erwähnten Einladung, welche von Seiten der hiesigen Kommandantur ergangen ist, haben in Berlin etwa 2000 der Reserve, der Landwehr oder dem Landsturm angehörige Inhaber des Eisernen Kreuzes oder des Militär-Ehrenzeichens sich zur Teilnahme an der Enthüllungsfest der auf dem Königsplatze errichteten Siegesdenkmals gemeldet. Näheren Bestimmungen gemäß werden dieselben am Morgen des Festtages vor dem Gebäude des Landwehr-Regimentskommandos antreten und in geordnetem Zuge nach dem Denkmalplatze marschieren. Die zu der Feier eingeladenen Invaliden versammeln sich vor der Füllierkaserne des 2. Garderegiments zu S. in der Karlsstraße und werden von dort nach dem Denkmal geführt. Zwischen den Verlegern und Redaktionen der hiesigen Zeitungen ist die Vereinbarung im Werke, aus Rücksicht auf die Septembertage am 2. u. 3. Morgens keine Blätter erscheinen zu lassen. — Zur Teilnahme an den hier stattfindenden Herbstübungen des Garde-Korps sind Mitte Vormittag das 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth und das 4. Garderegiment zu S. aus Spanien in Berlin eingetroffen. Die Mannschaften beider Regimenter haben hier Bürgerquartiere bezogen. — Der Justizminister Dr. Leonhardt wird am Freitag aus Dänemark in der Hauptstadt wieder eintreffen. Die Nachrichten über das Befinden desselben lauten sehr günstig. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge ist Dr. Leonhardt von seiner Krankheit nunmehr völlig wieder hergestellt. An Stelle des neulich verstorbenen Unterstaats-Sekretärs de Mége hat der Wirk. Geh. Ober-Justizrath Dr. Friedberg, Präsident der Justiz-Oberexaminations-Kommission, einstweilen die Leitung der Geschäfte im Justizministerium übernommen. Auf den an ihn ergangenen Ruf ist derselbe hiesig aus Baden-Baden hergekehrt. In hiesigen juristischen Kreisen bezeichnet man den Dr. Friedberg als künftigen Unterstaats-Sekretär im Justizministerium. Nach anderseitigen Verlautbarungen erscheint es aber noch zweifelhaft, ob derselbe zur Uebernahme dieses Amtes sich werde bereit finden lassen. — Der Handelsminister hat neuerdings den Eisenbahn-Verwaltungen empfohlen, Extrazüge von und nach Orten, an denen die Cholera herrscht, möglichst einzustellen. Am vergangenen Sonntag sollte von Magdeburg ein Personen-Extrazug mit mehrtägiger Gültigkeit der Billets nach Berlin befördert werden. Wegen des starken Auftretens der Cholera in Magdeburg unterblieb aber auf Anordnung der Bahndirektion der Abgang dieses Zuges. Vom Minister des Innern ist den Bezirksregierungen empfohlen worden, in solchen Orten, wo die Cholera in starkem Maße auftritt, die Jahrmärkte-Termine entweder zu verlegen, oder ganz aufzuheben.

Wosen, 26. Aug. Auch der „Kur. Bozn.“ äußert sich in seiner letzten Nummer in Betreff des kirchenpolitischen Kampfes einigermassen resignirt. Er schreibt aus Anlaß der Schließung des Wosener Priesterseminars:

Dieser neue Schlag berührt tief unsere kirchliche Organisation. Und dieser Schlag ist nicht der letzte, einer wird jetzt dem andern folgen. Wir sehen ihnen mit dem unerschütterlichen Vertrauen entgegen, daß Gott nur die Treue der Seinigen erprobt, und Angesichts des zunehmenden Ruins trösten wir uns mit dem Entschlusse, bis zu Ende treu auszuharren bei der Kirche Gottes, dem Statthalter Christi und unserem Erzbischof, welcher so unerschütterlich die Wahrheit vertheidigt und durch keine menschlichen Rücksichten sich zum Nachtheil des heiligen Glaubens zu Konzessionen bewegen läßt.

Die „Pos. Ztg.“ bemerkt treffend:

Was wohl die Frage, ob der Staat auf die Oberaufsicht aller in seinen Grenzen befindlichen Lehranstalten ein Recht habe, mit dem Glauben zu thun hat? Wo hat das Evangelium oder die Tradition je den Glaubenssatz aufgestellt, daß die Theologen nur auf Anhalten vorgebildet werden dürfen, welche nicht der Aufsicht des Staats unterliegen? Im Gegentheil sagt die Praxis, daß fast alle preussischen Bischöfe ihre Kleriker von den Universitäten erhalten, die sämmtlich — mit Einschluß der katholisch-theologischen Fakultät — der staatlichen Oberaufsicht unterliegen. Warum soll nun für den Erzbischof von Posen eine Verletzung des Glaubens sein, was die andern Bischöfe seit Jahrhunderten gethan? Oder gibt es ein Dogma, welches lautet: „Lehranstalten, wo außer den Theologen auch andere Studenten Unterricht erhalten, können der Staatsaufsicht unterliegen. Wer aber behauptet, daß der Staat auch über solche Lehranstalten, wo nur katholische Theologen vorgebildet werden, das Recht der Oberaufsicht habe, dannatur! —? Wenn nicht, dann gibt die Hierarchie ihre persönliche Herrschaft, die dem Kaiser vorsteht, was des Kaisers ist, für einen Glaubenssatz an.

Uebrigens hat Graf Ledebow dafür gesorgt, daß der Regierung „recht viel Arbeit geschaffen wird“. Wie die „Dnd. Ztg.“ meldet, hat er sämmtlichen vor kurzem geweihten Klerikern ein bloß aus eigener Nachvollkommenheit die Institution (Anstellung) ertheilt.

Italien.

— Die „Gazzetta di Livorno“ schreibt: Der Minister des Innern, Dr. Cantelli, ist wieder nach Rom zurückgekehrt, nachdem er in unserm Seebade seine Kräfte gekräftigt hat.

Er hat die eben so bellate wie schwierige Aufgabe vor sich, die zunehmende Klerikalität der Klerikalen zu zügeln und ihre Ausschreitungen zu unterdrücken. In der That kann eine Regierung, welche ihrer Pflicht und Würde eingedenk ist, die Sachen nicht so fortgehen lassen. Es will nur das Schlimmste mittheilen. Aus dem Vatikan gehen tagtäglich im Durchschnitt 5—6 Kisten unter päpstlichem Wapen und Siegel nach Civita-Vecchia, um dort verschifft zu werden. Und was enthalten sie? Die kostbarsten Schätze der Kunst und Wissenschaft aus den unterdrückten Klöstern. Es ist ein Unterthier, der großartige nicht betrieben werden kann, und nun schon über ein halbes Jahr unter päpstlichem Wapen und Siegel fortbetrieben wird. Andere Kisten kommen dafür an, ebenfalls verschifft und für die italienische Regierung unbenutzbar. Und was enthalten sie? Waffen und Munition und Alles, was ein nicht unbedeutendes Heer braucht. Man kennt in Rom und zeigt mit Fingern auf die Häuser, wo Uniformen für alle Truppengattungen, Zuzüge und Antispanner nicht ausgeschliffen, verfertigt werden. Die „Vereine für die katholischen Interessen“ arbeiten Tag und Nacht; die kirchlichen Blätter werden alle Tage frischer und unverkämter. Es werden in den Kirchen dreitägige Andachtsübungen abgehalten, worin für den Untergang des Königreichs Italien und für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes gebetet wird. Man quält die Gewissen und versagt die Tröstungen der Religion nicht allein allen Liberalen, sondern selbst denen, die für Freunde derselben gelten. Man verheißt große Geldsummen, irret überall den Samen der Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen politischen Zuständen aus und schürt den Haß gegen die italienische Regierung. Man hegt die Römer auf, keine Steuern zu bezahlen, nicht in der Nationalgarde oder als Einjährig-Freiwillige zu dienen, noch raunt sich schließlich in die Ohren: „Die Franzosen kommen bald, und ehe das Jahr um ist, gehört Rom wieder dem Papste.“ Der Minister des Innern begreift, daß die Regierung auf ihrer Hut sein muß. Er hat bereits mit dem Präfecten von Rom die Maßregeln verabredet, welche zu ergreifen sind. Die Vereine für die katholischen Interessen und die andern ihnen nachgebildeten geheimen Gesellschaften werden auf das sorgfältigste überwacht und bei erster Gelegenheit werden sie aufgelöst. Geiselt aber, welche die vom Gesetz vorgeschriebene Linie überschreiten, sollen sofort verhaftet und den Gerichten überliefert werden. Im nächsten Monat, sobald alle Minister nach Rom zurückgekehrt sind, wird Hr. Cantelli dem Ministerrath eine in Einzelne eingehende Denkschrift über die materiellen, moralischen und politischen Folgen des Garantiegesetzes vorlegen, und dann wird die Regierung prüfen, ob es nicht gerathen ist, dem Parlamente im Interesse des Staats und seiner Würde einen neuen darauf bezüglichen Gesetzentwurf zu empfehlen.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Offiziös wird aus Versailles gemeldet, der Handelsminister de la Bouillerie habe in Wien nicht, wie behauptet worden, dem Grafen Chambord einen Besuch abgestattet. Obgleich er von früherer Zeit zu dem Letztern in Beziehungen stehe, habe er sich in Wien als Mitglied der Regierung eines Schrittes enthalten zu sollen geglaubt, der einen politischen Charakter hätte. — Der Marschall Mac-Mahon wird aus Anlaß der Eröffnung der Jagd acht bis zehn Tage auf einer seiner Besitzungen in der Nähe von Montargis verbringen und nur an den Tagen, an welchen der Ministerrath zusammentritt, nach Paris kommen. — Man glaubt, daß Verdun am 15. oder 16. Septbr. geräumt sein wird; augenblicklich befinden sich daselbst 5000 Mann Okkupationsstruppen. Dem „Salut public“ von Lyon wird aus Paris geschrieben:

Als Unterhändler, welche nach Froberg gegangen waren, sind in der letzten Zeit manche Persönlichkeiten namhaft gemacht worden; aber gerade die richtige ist bis jetzt unerwähnt geblieben. Man sprach von dem Herzog v. Aulifret-Baquet und von Hrn. de la Bouillerie; der Abgesandte der Legation war inzwischen Hr. Lucien Brun, Abgeordneter des Ain Departements und einer der hervorragendsten Redner der Rechten. Hr. Brun ist sehr katholisch gesinnt, ein großer Freund der Wallfahrten und sonstigen kirchlichen Übungen, aber ein gemäßigter Legitimist. Er wird nichts thun, um den Grafen Chambord zu modernen Ideen zu bekehren oder der weißen Fahne abzuweichen zu machen; aber er ist nicht den übertriebenen legitimistischen Tendenzen angethan, er möchte die angekommene und konstitutionelle Monarchie, wie sie von 1815—1821, nicht aber, wie sie unter Karl X. gewaltet hat. Hr. Lucien Brun ist also vor 14 Tagen nach Froberg gegangen und hat seinen Freunden mehrere Briefe über die Dispositionen geschrieben, in welchen er den Grafen Chambord gefunden hat. Dieser hätte gesagt: Ich bin nicht ein Kandidat für das Königthum, sondern ein Regierungsprinzip. Wenn Frankreich die Regierung haben will, welche ich vertritt und ich allein ihm geben kann, so stehe ich zur Verfügung und will gern mit der Nationalversammlung von Versailles unterhandeln, welche das gesetzliche Organ der Nation ist. Wenn man dagegen nur eine Gelegenheitsmonarchie will, welche die revolutionären Strömungen in ein gesetzliches Bett leiten oder ihnen einen Damm entgegenstellen kann, den die nächste Generation wieder umstürzen würde, so ist es unnütz, mich zu rufen. Ich weiß recht gut, daß meine Prinzipien unpopulär sind, aber diese Prinzipien sind meine Stärke, sind meine ganze Existenzbedingung, und ich kann im Grunde nicht positieren mit Dem, was ich für den Irrthum, für die Ursache der Zerrüttung Frankreichs halte.“ Diese Erklärungen haben unverkennbar in den Hoffnungen der Rechten einen Ruhepunkt eintreten lassen. In den Regierungskreisen sind sie bekannt und dies mag gewisse Schattierungen in der Rede des Herzogs v. Broglie erklären. Der Graf von Paris soll die Unthätigkeit der Gemäßigten von der legitimistischen Partei nicht theilen; er weiß, daß alle Vorschläge an den Grafen von Chambord nichts bedeuten und zu nichts führen; aber er ist andererseits überzeugt, daß Angefähr einer von der Nationalversammlung beschlossenen königlichen Verfassung aller Widerstand des Parlamentes aufhören wird.

Die „Presse“ erklärt nach zuverlässigen Quellen, daß der Marschall Bazaine weder krank noch auch nur leidend ist. Der Marschall beschäftigt sich den ganzen Tag mit den umfangreichen Akten seines Prozesses und beantwortet dieselben Paragraph für Paragraph; im Uebrigen äußert er sich gegen Niemand über den Prozeß und trage nur die vollkommenste Ruhe zur Schau. Sehr häufig fahre er des Abends in einem geschlossenen Wagen aus; dann sei er von dem mit seiner Bewachung betrauten höheren Offizier begleitet und kehre immer zur Stunde der Retraite zurück.

Der „Temps“ behauptet aufs neue, der Prozeß Bazaine werde wahrscheinlich in Versailles, aber jedenfalls nicht in Compiegne geführt werden, dürfte übrigens einen neuen Aufschub erleiden.

Aus dem Kriegsministerium sind die Befehle ergangen, daß das gesammte 4. Armeekorps in der Zeit vom 20. September bis zum 15. Oktober die ihm angewiesenen Garnisonen in den östlichen Departements beziehen soll. Desgleichen soll dort der Gendarmenendienst in derselben Art, wie vor dem Krieg, eingerichtet und der Sitz des Kommandos, der früher in Metz war, nach Nancy verlegt werden. — Der „Moniteur univ.“ schreibt: Die bayrische Regierung hat dem Vernehmen nach die Abberufung des Kanzlers der französischen Gesandtschaft in München verlangt, weil derselbe sich in lebhaften Ausdrücken über die badische Musik geäußert hat, welche in München das „Lied von Mac-Mahon“ gespielt hat.“

Welt-Ausstellungspreise.

Gruppe X.

Gebr. Ritter, Todtnau. — Schwämme für chirurgische Zwecke. A. D. S. Ritter, Todtnau. — Dergl. A. D.

Gruppe XIII.

H. Brenner, Todtnau. — Maschinen für Bohrmaschinen. A. D. Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. — Lokomotive und Geschütze. F. M.

Gruppe XIV.

J. Bäuerle, Sohn, Furtwangen. — Trompetenröhren. V. M. Filiale der Landes-Gewerhalle in Furtwangen. — Ubrn. F. M.

Medaillen für Mitarbeiter erhielten:

Bub, Modelleur bei Schwind in Pforzheim.
Unterker, Ernst, bei Bissinger in Pforzheim.
Erbesand, Gust., bei Sibesand und Kollmar in Karlsruhe.
Bühler, C., bei E. Delaga in Heidelberg.
Gausler, Uhrmacher bei der Uhrmachergesellschaft für Uhrenfabrikation in Leuzkirch.

Postamt des badischen Frauenvereins in Karlsruhe für Förderung weiblicher Hausindustrie.
Furtwängler, Gebr., in Leuzkirch für Förderung der Uhrenfabrikation als Hausindustrie.
(S. auch Beilage.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 28. Aug. Am 25. d., Abends, traf der preuss. Ministerpräsident, Feldmarschall Graf v. Ron, von Bad Rippoldsau hier ein, wo er im Gasthof zum „Erbspringen“ abstieg. Am nächsten Morgen empfing er den Besuch des von Inspektionsreisen eben auf kurze Zeit hieher zurückgekehrten Generals v. Werder und einiger andern höhern Offiziere und reiste dann nach Heidelberg, von wo er nach Befichtigung der Stadt und des Schlosses ohne weiteren Aufenthalt nach Berlin zurückkehrte.

* Karlsruhe, 28. Aug. Heute gegen 2 Uhr entlud sich ein ziemlich heftiges Gewitter über unserer Stadt, wobei besonders ein im Moment dem großen Blitz folgender Donnerschlag oder vielmehr Knall sich fürchtbar anhörte. Wie wir vernehmen, soll der Blitz in einen Schornstein des Gasthauses „zum König von Preußen“ eingeschlagen, jedoch glücklicher Weise weder gezündet noch sonst erheblichen Schaden angerichtet haben.

* Durlach, 28. Aug. Der hiesige Gemeinderath ladet zur Feier des 2. September die Einwohner ein, die Häuser zu besorgen. Bei Eintreten der Dunkelheit findet Beleuchtung der Thurmberg-Kapelle statt.

Pforzheim, 27. Aug. Man theilt dem „Pforz. Beob.“ heute mit, daß der Pforzheimer Bankverein begonnen hat, die überreichlichen Gelder entgegenzunehmen, um deren Begebung an der Börse in Frankfurt, wo solche 95 Proz., also 1 fl. 6½ fr. stießen, unter alleiniger Aufsichtung der Porteaufgaben zu besorgen, so daß der Inhaber solcher Münzen am 4. Tage in den Besitz des Gegenwerthes gelangt. Die gleiche Behandlungswiese besteht für die 5-Frankenstücke, welche dadurch 2 fl. 19½ fr. ergeben, so lange der Kurs in Frankfurt nicht verändert wird.

Heidelberg, 27. Aug. Unsere Wegelagerer scheinen es hauptsächlich auf die Fremden abgesehen zu haben. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde wieder ein sich vorübergehend im „Prinz Karl“ aufhaltender Engländer, welcher von einem Spaziergange zurückkehrte, am Ende der Bergheimer Straße von zwei, wie es schien, angetrunkenen Deutschen überfallen, zu Boden gestossen und, während er sich seiner Uhr und Börse zu verschern suchte, mit Faustschlägen arg mißhandelt. Als auf seinen Hilferuf ein Mann herzuwagte und mit einer von nächsten Baum abgerissenen Ruthe den einen Uebelthäter zu Boden schlug, lief der andere querfeldein. Inzwischen kamen die Bewohner der nur wenige Schritte vom Schauplatz der That gelegenen Pension Hofmann, fast lauter Engländer, vom Lärm aufmerksam gemacht, herbei und es gelang ihnen, den Deutschen festzunehmen und nach dem Polizeibureau zu schaffen. — Der hiesige Lieberkranz bereitet sich vor, seinem demolen nach glücklich überstandener Krankheit in einem Bade weilen den Vorstand, dem Hrn. Julius Wettslein, welcher dem Verein nunmehr seit 25 Jahren angehört und sich um denselben durch große und Opfer bringende Thätigkeit hochverdient gemacht hat, in nächster Zeit eine besondere Donation zu veranlassen. Auch ist demselben ein etwa 1 Meter breites und 2, Meter hohes photographisches Blatt überreicht worden, welches, aus dem Atelier von Sunkel hervorgegangen, sämmtliche aktiven Mitglieder des Lieberkranzes in voller Figur und künstlerischer Gruppierung porträirt zeigt. Es mögen ihrer beinahe 70 sein. Das Bild ist gegenwärtig in schön geschmückter Holzumrahmung an einem Schaufenster der Hauptstraße ausgestellt und fortwährend stark umlagert. — Dem Verein nun noch wird das 1. und 2. Bataillon des II. badischen Grenadierregiments auf der Rheinfeste von den Herbstübungen in den Tagen vom 13. bis 15. Septbr. wieder hier einquartiert werden. — In der letzten Woche starb hier im Alter von 50 Jahren der bekannte Schriftsteller Julius Spörer aus Petersburg.

Rannheim, 27. Aug. (Mitt. Aug.) Vor einigen Wochen wurde das hiesige Postamt von einem raffinierten Schwindler hintergangen. Ein Unbekannter übergab dem mit den hiesigen Verhältnissen noch wenig vertrauten norddeutschen Schalterbedienten eine

† Todesanzeige.
 J. 454. Karlsruhe. Unser liebes Töchterlein **Thekla** — 1/2 Jahr alt — ist am 22. d. in Lüdingen der Brechruhr u. Lungenschwäche erlegen, wovon wir tiefbetrübt Verwandte und Freunde hiemit benachrichtigen.
 Karlsruhe, den 26. Aug. 1873.
 Friedrich Korn mit Frau.

† Todesanzeige.
 J. 453. Speyer. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser geliebter Gatte und Vater **Dr. Emil Riegel** heute Nachmittag 4 Uhr nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
 Speyer, den 26. August 1873.
 Henriette Riegel, geb. Mühlhauer, Emilie Riegel.

J. 328. 4. In Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Rechenunterricht
 in der Volks- und höheren Pädagogik
 Eine lückenlos fortschreitende Reihe von Fragen und Aufgaben.
 Von **Karl Gruber.**
 Nach dem neuen Münz-, Maß- und Gewichtssystem umgearbeitete Auflage.
Stufe I — V.
 Preis a 6 fr.

Die V. Stufe enthält: Praktische Aufgaben in zehnteiligen Brüchen, Flächen- und Körperberechnungen, Aufgaben über das spezifische Gewicht der Körper, Münz- und Wechselrechnungen.
 Die „Anleitung“ wird in kurzer Frist nachfolgen.
 Karlsruhe, August 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Vorbereitung
 auf alle **Militär-Examina** — nach den neuesten Bestimmungen — in meiner seit länger als 20 Jahren bestehenden Militär-Vorbereitungs-Anstalt.
 Wehlar, im August 1873.
Kohlhauer,
 Premierlieutenant a. D.

Commis-Gesuch.
 J. 449. 1. Für ein landwirtschaftliches Produkt- und Weingeschäft in Württemberg wird zum Besorgen der Comptoirarbeiten ein solider und brauchbarer junger Mann, welcher eine schöne Handschrift schreibt und in der Korrespondenz bewandert ist, gesucht. Kost und Logis erhält derselbe im Hause und ist der Jahresgehalt vorläufig auf 150 fl. festgesetzt. Selbst geschriebene Anmerkungen mit Abschriften der Zeugnisse nehmen unter Chiffre F. O. 435 entgegen die Herren **Paalenstein & Bogler** in Stuttgart. (St. 212)

Reisende-Gesuch.
 J. 398. 2. Für eine leistungsfähige **Seifenfabrik** werden zwei bis drei tüchtige Reisende gesucht.
 Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
 J. 422. 2. Langenbrücken. **Gesucht** wird ein „**Postgehilfe**“ mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, den Postdienst zu erlernen, bei Kaiserl. Postexpedition Langenbrücken.

J. 451. 1. H-4528-Z Zürich.
Schweizerisches Polytechnikum Zürich.
 Das Schuljahr 1873/74 beginnt am sämtlichen Abtheilungen des Polytechnikums mit dem 13. Oktober 1873.
 Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 8. Oktober an die Direktion einzuliefern. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung der Eltern oder des Vormundes, sowie die genaue Adresse derselben enthalten.
 Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschulen und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17. Altersjahr erforderlich) und ein Sittenzugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufsausbildung. Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Fr. an der Kanzlei des Schweiz. Schulraths zu erlegen.
 Ueber die Zeit der Aufnahmsprüfung gibt das Programm, über die bei derselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt der Regulator der Aufnahmsprüfung Aufschluß. Beide sind durch die Kanzlei der Direktion zu beziehen.
 Zürich, den 25. August 1873.
 Der Direktor des Polytechnikums:
Culmann.

J. 452. 1. Bruchsal.
Zwetschgen!
 Wir kaufen wie alljährlich Zwetschgen zum Einschlagen und bitten wir besonders die Unterkäufer sich an uns zu wenden, indem wir nebst den besten Preisen gute Provision zahlen.
 Bruchsal, im August 1873
Hirsch & Lichter,
 Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik.

Mit Genehmigung des Kais. Oberpräsidii für Elsaß Lothringen
Landwirthschaftliche Verloosung
Schlettstadt — Elsaß
 am 28. September 1873.
 Preis des Looses 1 Frank.
 Die Genehmigung des hohen Großh. Ministerii d. Inn. wird nachgesucht. J. 437. 2.

J. 372. 2. Baden (Großherzogthum Baden).
Gastwirthschaft- u. Brauerei-Verkauf oder Verpachtung.
 Unterzeichnete beabsichtigt, seine in der schönsten Lage und mitten in der Stadt Baden gelegene **Gastwirthschaft** und **Brauerei** zum Grünen Hof, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem zweistöckigen Wirtschaftsgebäude, zwei großen Speis- und Tanzsälen nebst 4 großen Nebenräumen, einem zweistöckigen Brauerei- und Nebengebäude, 2 Dekonomiegebäude, Gisteller, circa 2 Morgen Gemüse- und Graugarten mit mehreren tragbaren Obstbäumen (Tafelobst), und worauf sich eine laufende Quelle befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann dasselbe im Ganzen oder Einzelnen an einen tüchtigen Bierbrauer oder gewandten Wirth mit Inventar verpachtet werden.
 Das Ganze ist eingegrenzt, hat einen Flächeninhalt von circa 3 1/2 Morgen und stößt an 3 fahrbare Straßen.
 Dieses Besitzthum würde sich seiner günstigen Lage wegen für ein Assoc's oder Aktien-Gesellschaft, sowie für ein herrschaftliches Besitzthum eignen.
 Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer.
 Baden (Großherzogthum Baden).
Anton Hoffmann.

J. 389. 3. Karlsruhe.
Anerbieten.
 Auf Oktober können 2 Knaben aus guter Familie, die eine höhere Lehraufsicht besuchen und unter geeigneter Aufsicht gestellt werden sollen, bei einem hiesigen Professor Aufnahme finden. Anfragen befragt die Exped. d. Bl.
 J. 390. 3. Karlsruhe.
3 — 4 Schieferdecker
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Adam Stoc,
 Schieferdecker, Kronenstr. 44.
 J. 397. 2. Ludwigshafen a. Rhein.
Größtes Lager
 aller Sorten weißer wie rother, französischer, spanischer und portugiesischer Weine, darunter sehr kräftige Bergweine, durch neue Zufuhren auf das Reichhaltigste completeirt.
 Sämtliche Weine wurden von mir persönlich im verfloffenen Herbst an den Produktionsstätten aus erster Quelle erkauft und lagern unter Jollverwahrung hier. Proben unentgeltlich. Preise billig.
C. A. Heinrich Müller,
 Ludwigshafen a. Rhein.

Stellegefuch.
 J. 456. Ein Frauenzimmer — sehr gut empfohlen — welches längere Zeit das Hauswesen eines erst kürzlich verstorbenen Beamten führte, sucht bei einem älteren Herrn hier oder auswärts eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten wolle man bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Stelle-Gesuch.
 J. 420. 2. Ein wissenschaftlich gebildeter, verheiratheter Mann, der die Universität besucht hat und dem namentlich juristische Kenntnisse zur Seite stehen, sucht eine entsprechende Anstellung als
 Sekretär, Verwalter, Inspektor u.; auch wäre derselbe geneigt, bei einer Versicherungsgesellschaft oder einem industriellen Unternehmen oder Etablissement eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle anzunehmen. Die besten Zeugnisse stehen demselben zu Gebote.
 Wegen Adresse beliebe man sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

J. 423. 2. Ein tüchtiger **Maurer-Ballier** und ein **Bauzeichner**, welche selbstständig arbeiten können, werden zu sofortigem Eintritt gesucht.
P. Würk Baugeschäft
 in Mannheim.
 H2101Mm.

Haushalterin-Gesuch.
 J. 375. 3. Auf sofort eine solide Haushalterin zur Führung des kleinen Haushaltes eines unverheiratheten Beamten in Straßburg i. E.
 Offerten nimmt dieses Blatt entgegen unter der Bez. F. M. 10. Photographie und Zeugnisse erwünscht.

Wein-Versteigerung.
 Der Unterzeichnete läßt am 3. Sept. d. J. in seinem Hause um 11 Uhr Mittags circa 30 Ohm 1870er und 55 1872er in kleinen Abtheilungen versteigern.
 Denksach bei Achern.
 J. 387. 2. **M. Spengler.**

Schweizingen bei Mannheim. Baden
 J. 447. 1. Die Stadtgemeinde Schweizingen besitzt ein prächtiges Wohnhaus mit Stall, Heu- und Fruchtschuppen, Brau- und Maschinenhaus, Keller, Magazine, 2 Branntweinbrennereien, Schrotmühle, Fesellammer, Kaffschiff, Mälzschiffen, Kälapparate, Gähkühnen, Seimkühe, Karoffelmühle, Mälzapparat, Circularsäge, eiserne Walzenpresse, Pflanzmühle, 1 Dampfessel mit Vorwärmer nebst Armatur, 1 neue Dampfmaschine von 10 Pferdekraften, durch die obige Einrichtung betrieben wird.
 Das Anwesen eignet sich sowohl zur Erzeugung, Fesell- und Branntweinherstellung, wie auch zu einer Bierbrauerei oder sonstigem Geschäftsbetrieb.
 Die Stadt Schweizingen ist gegen Süden, Norden, Osten und Westen mit direkten Eisenbahnen verbunden.
 Angebote zum Kauf nimmt der Gemeinderath der Stadt Schweizingen entgegen.
 J. 239. 4. Karlsruhe.
Hausverkauf.
 Ein massiv schön gebautes Eckhaus (früher Staatsgebäude), welches sich bezüglich seiner vortheilhaftesten Geschäftslage zu jeder Unternehmung, insbesondere für ein Groß-Geschäft, Weinhandlung oder feines Café, Restaurant ausnehmend eignet, ist um billigen Preis und verhältnismäßig günstigen Zahlungsbedingungen wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen.
 Das Anwesen ist in den oberen Stockwerken so rentabel, daß der Käufer den unteren Stock zum Geschäftsbetrieb beinahe frei bewohnt.
 Das Nähere Zähringerstraße Nr. 90 in Baden.

Bern. Bekanntmachungen.
 J. 408. 2. Nr. 6637. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Blecharbeiten.
 In höherem Auftrage sollen die Bauaufträge zu 22 Kammen für einen Locomotivschuppen in Pforzheim vergeben werden.
 Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf. Öffnung der eingelaufenen Angebote den 6. September, Vormittags 11 Uhr.
 Karlsruhe, den 22. August 1873.
 Der Großh. Maschinen-Ingenieur.
 De li s i e.

J. 445. Malsch.
Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden dem Wendelin Sattler, ledig, von Sulzbach die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarckungen Sulzbach und Malsch
 Samstag den 6. September 1873, Nachmittag 3 Uhr, im Rathhause in Sulzbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 I. Gemarckung Sulzbach.
 1. Nr 88 Meter Dreisetter mit einer einseitigen von Holz erbauten Bauhausung mit Anbau unter einem Dache, neben Josef Schneider III. und Simon Fuchs. Anschlag . . . 300 fl.
 2. 94¹/₂ Meter Acker in den Biermorgen, neben Josef Pupp und Johann Holl. Anschlag . . . 100 fl.
 Summa . . . 400 fl.
 Vierhundert Gulden.
 Anmerkung:
 Diese Liegenschaften sind gemeinschaftliches Eigenthum zwischen dem Schuldner und seinen Geschwistern.
 Hiervon erhalten:
 1. der an unbekanntem Orte abwesende Schuldner Wendelin Sattler, ledig, von Sulzbach mit der Aufforderung Nachricht, eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachzufindende befallige richterliche Verfügung beizubringen, wenn er die Versteigerung auf Zahlungstermin vorgezogen wünscht;
 II. die an unbekanntem Orte abwesenden Gläubiger Karl Senti, Schreiner, und Karl Senti, Fabrikarbeiter, von Karlsruhe mit der Aufforderung Nachricht, den Betrag ihrer Forderungen spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem unterzogenen Vollstreckungsbeamten anzumelden, um bei Verweigerung des Erlöses verständigigt werden zu können, widrigenfalls die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden. (Proz. Ord. § 951 und Gesetz von 1860);
 III. die sämtlichen Gläubiger mit der Aufforderung, einen am Gläubiger wohnenden Gewaltthaber aufzustellen, ansonst alle weiteren Verfügungen und Beschlässe mit gleicher Wirkung, wie wenn sie den Parteien eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.
 Malsch, den 26. August 1873.
 Der Vollstreckungsbeamte.
 Großh. Notar
 Springer.

J. 444. 1. Nr. 5696. Karlsruhe.
Offene Gehilfenstelle.
 Auf 1. Oktober d. J. kommt die Stelle eines zweiten Steuergehilfen mit einem Gehalte von jährlich 600 fl. bei uns in Erledigung. Berechtigter Bewerber um dieselbe wollen sich unter Anschlag ihrer Dienstzeugnisse alsbald in portofreier Eingabe bei uns anmelden.
 Karlsruhe, den 27. August 1873.
 Großh. Hauptsteueramt.
 K r o m e r.

Bern—Luzern-Bahn.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Ueber die Ausführung des **Unterbaues** der Linie **Schüpfheim—Luzern** wird hiemit freie Concurrenz eröffnet. Die einzelnen Arbeitsrubriken sind wie folgt veranschlagt

Loos. Nr.	Länge. Meter	Erdarbeiten.			Stützmauern. Cub. Meter	Brücken.		Durchlässe.		Uferbauten. Laufmeter	Wegbauten. Quadratmeter	Beschotterung. Cubikmeter	
		Erde. Cub. M.	Fels. Cub. M.	Total. Cub. M.		Zahl.	Lichtweite. Meter	Cub. Met.	Cub. Met.				
5	6245	65450	21190	86640	600	1	30	600	56	2850	430	14550	9450
6	8070	65100	66250	131350	220	1	35	600	65	4350	1200	17200	12450
7	8600	69200	26800	96000	2500	1	33	800	32	780	1700	14900	13500
8	9152	105700	7850	113550		1	14	200	23	840	1000	13750	14000
Total	32,067	305,450	122,090	427,540	3320	5	126	2200	176	8820	4330	60,400	49,400

Pläne, Profile und Vorschriften sind auf dem technischen Centralbureau in Bern (Nr. 242 Bärenplatz) und auf den Sektionsbureaux in **Entlebuch** (für Loos 5 und 6) und **Malters** (für Loos 7 und 8) einzusehen. — Offerten können sowohl für das Ganze als für einzelne Partien oder Arbeitsgattungen gemacht werden und sollen die gewünschten Arbeiten und die Grund- und Transportpreise enthalten.
 Angebote, zu denen die Formulare auf den oben bezeichneten Bureaux erhoben werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ bis 15. September 1873 an die Direktion der Bern—Luzern-Bahn in Bern einzuliefern.
 Bern, den 23. August 1873.
 Namens der Direktion der Bern-Luzern-Bahn,
 Der Präsident: **Weyer.**